

Große Resonanz auf VdK-Aktion zum Kriegsende

Ausstellung „Verletzte Seelen“ des Künstlers Bernd Gerstner und Gedenkgottesdienst machten beklemmend

Mit „Nie wieder Krieg!“ beendete Ortsverbandsschriftführer Achim Wirths den offiziellen Teil der Vernissage am 8. Mai im Gemeindehaus Sankt Michael in Neckarhausen. Der VdK Edingen-Neckarhausen hatte dorthin anlässlich des 70. Jahrestags der bedingungslosen Kapitulation und des Endes des Zweiten Weltkriegs in Europa mit mehr als 50 Millionen Kriegstoten eingeladen.

Die Ausstellung „Verletzte Seelen“ des Heddeshheimer Künstlers Bernd Gerstner und der ökumenische Gottesdienst, an dem zuvor in Sankt Andreas über 250 Besucher teilgenommen hatten, hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Vier Zeitzeugen, darunter Ehrenbürger Werner Herold, kamen beim Gedenkgottesdienst zu Wort und schilderten die schlimmsten sechs Jahre des 20. Jahrhunderts aus ihrer Sicht.

„Die Plastizität der Erinnerung der älteren Herrschaften, die Einfachheit der Gesten, als Pfarrer Markus Miles nach jedem Wortbeitrag eine Kerze entzündete, die Schlichtheit der gedenkenden Worte von Pfarrerin Antje Pollack – es trieb das Wasser in die Augen und Gänsehaut bildete sich“, schrieb der Ortsverband in seinem Bericht.

Thematisch spiegelten die Gemälde, Installationen und Plastiken des



Zahlreiche Besucher waren zur Vernissage der Ausstellung „Verletzte Seelen“ gekommen, zu der der VdK anlässlich des 70. Jahrestags der Kapitulation eingeladen hatte.

Künstlers wider, was die Gottesdienstbesucher zuvor in der Kirche gehört hatten. „Die Ergriffenheit und die Betroffenheit wollten nicht weichen.“ Sie seien nach der Begrüßung durch den VdK-Ortsvorsitzenden Gerhard Henn und durch die Musiker Tilman Engelhardt (Saxofon) und Christian Kurtzahn (Klavier) eher noch gesteigert worden, berichtete der Ortsverband der VdK-ZEITUNG.

Ihre Interpretationen der Lieder „Moorsoldaten“ oder „Von guten Mächten“ hätten dazu ebenso bei-

getragen wie das Gedicht, das Schriftführer Wirths ausgesucht hatte. „Es war wahrlich keine leichte Kost, die Künstler Gerstner seinem Publikum präsentierte“, betonte Achim Wirths gegenüber der Redaktion.

Stiefelsohlen und Geschossfragmente

Dank der einleitenden Worte von Kunsthistorikerin Dr. Elke Kurtzer erfuhren die Besucher, dass Bernd Gerstner jedes Jahr ins französische

Verdun fährt und die dort im Wald und am Wegesrand gefundenen Relikte aus dem Ersten Weltkrieg – seien es Stiefelsohlen oder Geschossfragmente – in seinen Werken verwendet.

Vor vielen Jahren hatte der Heddeshheimer Künstler das Malen mit handelsüblichen Farben aufgegeben und mischt seitdem Erde in die von ihm verwendeten Pigmente. Bei der gezeigten Ausstellung „Verletzte Seelen“ stammt diese ausschließlich aus Verdun. Gerstner verzichtet in seinen Werken bewusst auf Bruta-

lität. „Der Betrachter kommt dennoch gar nicht umhin, sich mit der Frage zu beschäftigen, warum Menschen – trotz so vieler verletzter Seelen – Krieg noch immer als Lösung betrachten, als Mittel der Politik“, gibt Vorstandsmitglied Wirths zu bedenken.

Wie viel Leid und Menschenverachtung mit Kriegen einhergehen, werde besonders bei der Installation „Todesengel“ deutlich. Vom steinharten Ärztekittel tropft Blut auf einen halbrunden Spiegel und zerfließt dort in das Antlitz von KZ-Arzt Josef Mengele. Die Installation mache besonders betroffen, weil im Spiegel das Gesicht des Betrachters auf das Blut Mengeles trifft.

Der VdK-Ortsverband dankte nach der Vernissage den evangelischen und katholischen Kirchen für den eindringlichen Gedenkgottesdienst, der den Auftakt zu dieser bemerkenswerten Friedensveranstaltung gebildet hatte. Er dankte auch den Ministranten für die Unterstützung bei der Getränkeausgabe und er dankte allen Geld- und Sachspendern und vor allem Bernd Gerstner, dessen Ausstellung auch in den Tagen nach der Vernissage zahlreiche Besucher in das ehemalige Gotteshaus lockte.

Weitere Informationen findet man unter www.gerstner-kunst.de auf der Homepage des Künstlers.